

# In Laven klappert der erste Storch

## Betreuer erwartet 43 Paare im Cuxland

**Kreis Cuxhaven (abc). Es wird Frühling. Die Störche kommen zurück. Der erste Adebar ist schon da. Stolz präsentiert sich der Rotschnabel im Nest auf dem Bauernhof Böning in Laven. Dabei hat er gar keine lange Reise hinter sich. Der Adebar aus Laven mogelt ein wenig: Er verbringt den Winter gleich um die Ecke im Nachbarland Holland.**

In den Niederlanden gibt es Pflegestationen, in denen die Vögel während der Wintermonate gefüttert werden. „Das hat sich wohl auch unter Störchen herumgesprochen“, witzelt Achim Mülter. Der Bremerhavener ist Storchentreuer für den Landkreis Cuxhaven – und eigentlich auch für die Seestadt. „Aber da gibt es ja leider keine Störche mehr“.

Im Cuxland umso mehr. 43 Paare waren es im vergangenen Jahr. Eine weitgehend konstante Zahl, wie Mülter aus seiner Statistik weiß. „In anderen Regionen Niedersachsens wachsen die Bestände, bei uns noch nicht, aber vielleicht kommt das noch.“ Futter gibt es jedenfalls genug. Regenwürmer, Schlangen, Maulwürfe, zwischendurch auch mal Grashüpfer, und natürlich jede Menge Frösche. „Knapp waren im vergangenen Jahr nur die Mäuse. Aber darunter sind vor allem die Eulenbestände zusammengebrochen. Die Störche konnten ja auf andere

Nahrung ausweichen“, sagt der Storchentreuer aus Leidenschaft. Mülter kennt jeden Rotschnabel im Cuxland und führt darüber Buch. Von den 43 Paaren fliegen zwei im Herbst gar nicht weg. Ein Paar hat sich fest an der Oste niedergelassen, das zweite auf dem Bauernhof Witt in Mislag bei Ihlienworth. Und der Adebar aus Laven schafft es eben nur noch bis zur holländischen Nachbarschaft.

### Immer das gleiche Nest

Bis die Reisenden aus dem Süden wieder ihre Nester im Cuxland anfliegen, werden noch ein paar Wochen vergehen. „Die Westzieher kommen erst so ab 20. März“, sagt Mülter. Das sind jene Störche, die im Herbst über Spanien nach Afrika fliegen. Noch später, im April, kehren die so genannten Ostzieher zurück. Sie überwintern in Ostafrika oder auf der Halbinsel Sinai und kommen über den Balkan zurück.

Angeflogen wird stets das gleiche Nest wie im Jahr zuvor. Meister Adebar vorne weg. Frau Störchin kommt hinterher. Manchmal aber nistet sich eben auch eine Jüngere bei dem alten Herrn ein. Und dann gibt's Ärger zwischen den Frauen. Aber anders als vielleicht im menschlichen Leben behält das ältere Weibchen die Nase, sprich den Rotschnabel, vorn.



Der Adebar aus Laven hat sein Nest schon hergerichtet. NZ-Fotograf Lothar Scheschonka lag mit Kamera und Teleobjektiv auf der Lauer und hat ihn mit seiner Schokoladen-Seite erwischt.